

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 7: Der Grosse Aletschgletscher = Le Grand glacier d'Aletsch = Il ghiacciaio di Aletsch = The Great Aletsch Glacier

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 7/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



Firmenboss zum arbeits-scheuen Angestellten: «Märked Sie sich das: I däre Buude mags nu en einzige fuule Hund liide, und dä bin ich.»

«Was macht eigentlich Heiri Keller?»
«Der arbeitet!»
«Unglaublich – für Geld macht der aber auch alles!»

Spruch an einem Döschwo:
«Lieber ein Zebra streifen als einen Bullen anfahren!»

Aus einem Schüleraufsatz:
«Früher fuhren wir jedes Wochenende in den Wald. Heute haben wir die Müllabfuhr.»

«Haben Sie oft Meinungs-verschiedenheiten mit Ihrem Chef?»
«Ja, sehr oft, aber er hat noch nie etwas davon erfahren.»

«Angeklagter, wie heissen Sie?»
«Heiri Müller.»
«Wo kommen Sie her?»
«Aus Bern.»
«Was sind Sie?»
«Pleite.»

Der Gymnasiast: «Mir kommt unser Geschichtslehrer vor wie ein Dealer: bemüht sich immer, den Stoff speditiv an den Mann zu bringen.»

Hinweis auf einer Ein-ladungskarte: «Anzug beliebig, aber erwünscht!»



«Hallo, Fräulein, i minere Suppe häts es graus Hoor!»
«Weleweg vom Chuchichef, dä hät Sorge wäge sim eltsichte Bueb.»

Max schreibt seiner Frau aus der Strafanstalt: «... und vielen Dank für die Feile, die du in den Kuchen eingebacken hast. Ich habe jetzt die gepflegtesten Fingernägel im ganzen Gefängnis!»

«Haben Sie die fünfhundert Franken vergessen, die ich Ihnen im Oktober geliehen habe?»
«Keineswegs, die gehören zu meinen schönsten Erinnerungen!»



«Wovon leben Sie, junger Mann?» – «Ich schreibe.» – «Was denn?» – «Nach Hause!»

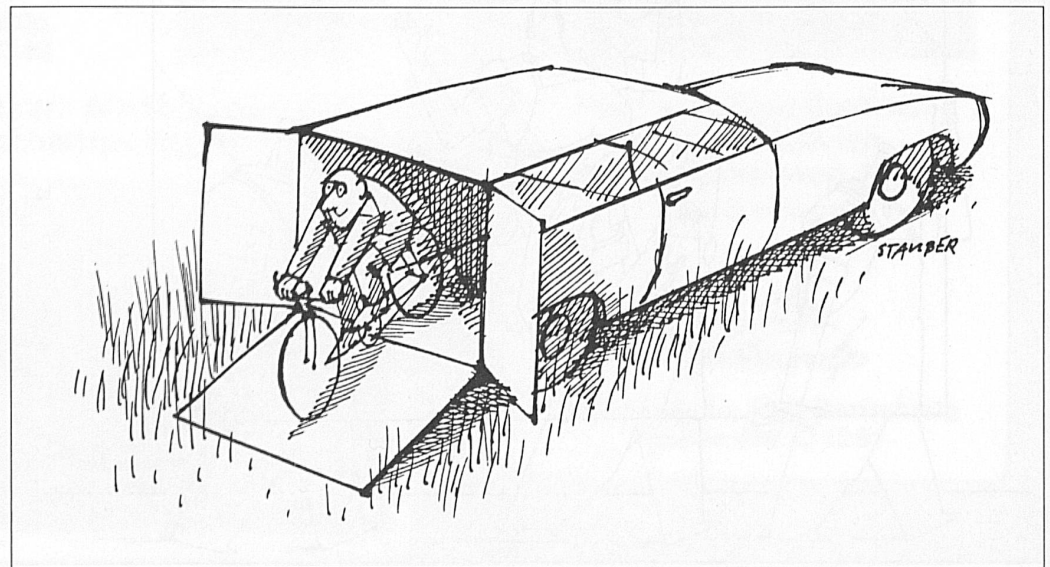
Fahrschülers letzte Worte:
«Also, ich han Sie rächt verstande: Bi Grünen warte und bi Rot töörf me ...»

«Mami, üsen Hund hät mer en Schueh gschlisse.»
«Dä müend mer schtroofe.»
«Scho passiert, Mami: Ich ha sis Fuetter us em Napf ggässe.»

«Ich kämpfe grundsätzlich nur mit geistigen Waffen.»
«Aber du scheinst abgerüstet zu haben.»

«Zum Tänke, hani gläse, bruucht de Mäntsch nu en Drittel vo sim Hirni.»
«Und was macht er mit em andere Drittel?»

Anfrage vom Steueramt: «Wir bitten Sie höflich, uns mitzuteilen, woher Sie das Geld haben, mit dem Sie Ihre Steuern bezahlen.»



«Und nachher gibt es eine Erfrischung», sagt der Generaldirektor vor der Sitzung, «es werden die Fenster geöffnet!»

Der Psychiater: «Sie müssen unbedingt aufhören zu rauchen.»

Patient: «Hat Rauchen denn einen Einfluss auf die Psyche?»
«Darüber später mehr, im Augenblick geht es darum, dass Sie gerade meine Couch in Brand stecken.»

Kellner zum Millionär: «Ihr Sohn gibt viel bessere Trinkgelder als Sie!»

«Kunststück. Der hat ja auch einen reichen Vater!»

«Ich bin immer auf Draht!»
«Sind Sie Journalist?»
«Nein – Seiltänzer!»

Der Zöllner entrüstet: «Sie kläglicher Kerl, Sie, mit Whisky wollten Sie mich bestechen! Was glauben Sie denn, was ich bin?» – «Uiuuu», meint der Passagier geduckt, «doch nicht etwa Abstinenz?»

Der Medizinstudent am Stammtisch: «Ich habe einen wahnsinnig interessanten Studienfall daheim: zunehmende Arteriosklerose bei meinem Alten Herrn.»

«Da lese ich gerade, dass Zwillingengeburtens immer häufiger werden.»

«Das verwundert mich nicht. In den heutigen Zeiten braucht's ja wirklich Mut dazu, allein auf die Welt zu kommen.»

«Weisch, wo das Buech über alternativs Heize härechoo isch?»

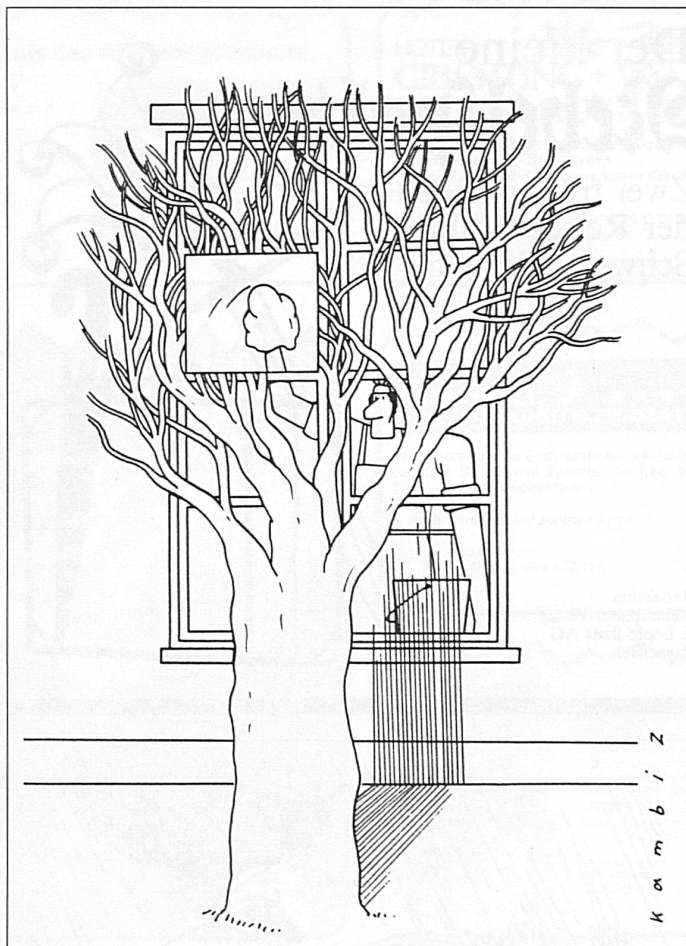
«Ja, in Ofe.»

«Meine Frau macht mir das Leben zur Hölle. Nur weil mein Geburtstag vorbei ist, soll ich mir den Frühstückskaffee wieder selber einschenken!»

Der Schüttelreimer beim Tierarzt: «Sie würden mir grosse Freude bereiten, wenn Sie meinen Hund von der Räude befreien.»

«Mein Chef ist ein richtiges Arbeitstier. Wenn ich mein Znümbrotpapier nicht sofort in den Papierkorb schmeisse, unterschreibt er auch das noch.»

Der Hotelgast erwacht, weil er jemanden an seine Zimmertür klopfen und rufen hört: «Hallo, chömed Sie gschwind, es brännt im zweite Stock!» Worauf der Gestörte unmutig: «Was fällt Ine ii? Ich bi doo als Gascht und nid als Fүүwehr-maa.»



«Mein Mann pflanzt seit einiger Zeit selber in unserem Garten an.»

«Und was hat er bis jetzt gelernt?»

«Den Spott der Nachbarschaft.»

Er erwacht im Spital und fragt verwirrt: «Was isch au los?» Die Braut am Krankenbett: «Du häsch znacht a de Party sFänschter ufgrisse zum tüs zeige, wie dVögel flüged.»
«Ihr hettid mich doch sele zruggebe!»
«Mir händ halt tänkt, du chasch es.»

«Mama, ich mag nicht mehr zur Schule gehen. Die Lehrer schimpfen über mich, und die Schüler lachen über mich.»
«Aber mein Sohn, reiss dich zusammen. Immerhin bist du der Rektor.»

Bub beim Fischen zum Kollegen: «Jetzt weiss ich, werum das dFisch nid aabiessed. Ich han en Wurm ggässe, isch gar nüt Guets.»

«Gestern bin ich gebüst worden, weil ich auf der Autobahn einen Automobilisten überholt habe.»
«Das darfst du doch!»
«Ja schon, aber es war ein Geisterfahrer.»

